

**Vortrag zur Entwicklung Kreis Euskirchen bei der Seniorenunion**

**am 15.07.2013 um 17.00 Uhr**

Liebe Mitglieder der Seniorenunion, meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst danke ich Ihnen herzlich für die Einladung, heute zu Ihnen hier nach Olf zu kommen.

Ich habe nicht lange überlegt, ob ich heute zu Ihnen sprechen soll.

Denn erstens fühle ich mich nach wie vor und trotz allem dem Wertefundament der CDU und demnach auch der Seniorenunion verbunden

und

zweitens sollen Sie doch aus erster Hand über die Entwicklungen im Kreis Euskirchen - und besonders im Südkreis - informiert werden.

Es stehen bald (der 25. Mai 2014 kommt schneller als man sich vorstellen kann) wieder Wahlen an.

Bei den Kommunalwahlen stimmen die Bürger des Kreises darüber ab, in wie weit sie mit der politischen Arbeit in den vergangenen Jahren zufrieden waren oder nicht.

Ich für meinen Teil muss sagen, dass wir in der Kreisverwaltung gute und verlässliche Partner der Politik waren.

Aber auch umgekehrt haben wir viel Konstruktivität seitens der Kreispolitik erlebt.

Gemeinsam mit der Listenverbindung aus CDU und SPD, aber auch mit den kleinen Parteien konnte viel bewegt werden.

Wenn ich heute in die Zukunft schauen soll und über die Entwicklung des Kreises sprechen soll, darf ein Blick in die Vergangenheit nicht fehlen.

- in die jüngere aber auch in die ältere Vergangenheit!

Viele von Ihnen werden sich noch wie ich an den Spruch unseres geschätzten Altkanzlers und Gründungsmitgliedes der CDU, Dr. Konrad Adenauer erinnern.

Dieser begründete seine Rentenreform in den späten Fünfziger Jahren mit der heute sich als falsch erweisenden Idee: "Kinder kriegen die Leute immer".

Und genau da sind wir beim zentralen Problem des Südkreises, des gesamten Kreises Euskirchen, des Landes NRW und der Bundesrepublik Deutschland überhaupt: dem demografischen Wandel.

Bis zum Jahr 2005 stieg die Bevölkerungszahl im Kreis Euskirchen bis auf 193.304 Menschen an.

Seitdem sinkt sie unaufhörlich ab.

Ende 2011 lebten weniger als 188.000 Menschen in unserem Kreis.

Nach aktuellen statistischen Erhebungen sind derzeit ca. 20 Prozent der Bevölkerung im Kreis Euskirchen 65 Jahre und älter.

Im Jahr 2030 wird der Prozentsatz der über 65 jährigen schon bei 30 Prozent liegen.

Logischerweise sinkt die Zahl der unter 20 Jährigen in gleichem Umfange.

So gut wie alles verwaltungsmäßige und politische Handeln in der Vergangenheit hatte mit diesem Phänomen zu tun und wenn ich einen Ausblick wagen darf, wird und darf sich an dieser Ausrichtung nichts ändern.

Themen wie Fachkräftemangel, Renteneintrittsalter, Kinderbetreuung, Zukunft der Kranken und Pflegeversicherungen, Schließung und Zusammenlegung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, die ärztliche Versorgung in unserer ländlichen Region, die Entwicklung der dörflichen Infrastruktur und der Kreisstraßen, der altersgerechte ÖPNV, der Mitgliederschwund innerhalb der Vereine, etc.

Sämtliche dieser Themen behandeln die Auswirkungen des demografischen Wandels.

Sie haben uns in den letzten Jahren beschäftigt, wie Sie aus der Presse entnehmen konnten.

Ein anderes großes Feld ist die Energiewende.

Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht über den Bau von Windkraftanlagen und Solarzellen berichtet wird.

"Car sharing" als neues Modell der Fortbewegung in gemeinsam geteilten KFZ's, nach Möglichkeit noch elektrischen, wie kürzlich von der ENE für den Ort Lommersdorf zur Verfügung gestellt.

Neben diesen beiden Themen, nämlich dem demografischen Wandel und dem Thema erneuerbare Energien nimmt auch das Thema Tourismus eine besondere Rolle im Südkreis ein.

Sie haben hier mehr und definitiv die schöneren Flächen und auch mehr Wind als der Nordkreis.

Das Leben mit der Natur und ihre verantwortliche Nutzung spielt hier eine größere Rolle.

Das ist gleichzeitig auch die große Chance für den Südkreis!

Wo gibt es noch so viel unberührte Natur wie hier bei Ihnen?

Vergangene Woche stand noch in der Zeitung wie viel Flächen in unserer Region tagtäglich an Industrie- und Baugebiete verloren gehen.

Die hiesigen Gegebenheiten wissen offensichtlich zahlreiche Naturfreunde zu schätzen, wenn ich an die ständig steigenden

Touristenzahlen im Nationalpark aber auch im Naturpark Nordeifel denke.

Für die Zukunft gilt es, beides unter einen Hut zu bringen, den Tourismus und die Chancen der Energiewende.

Unabhängig davon, ob man einer Umfrage Glauben schenken möchte, dass anscheinend eine weit überwiegende Zahl an befragten Touristen sich nicht an den Windrädern im und um den Wald stören.

Es gilt stets einen Ausgleich zwischen den Interessen zu finden.

Der Naturschutz darf dabei nicht zu kurz kommen.

Unsere Umwelt und Planungsbehörde und die Untere Landschaftsbehörde sind in dieser Frage gefordert und werden die lokalen Entscheidungsträger weiterhin kompetent beraten.

Eine besondere Rolle für die Zukunft des Südkreises spielt auch die dörfliche Infrastruktur.

Wenn ich sehe, wie viele Dorfkneipen in den letzten Jahren geschlossen haben wird mir teilweise angst und bange.

Wie oft erlebt man, dass man durch ein Dorf fährt, in dem vor ein oder zwei Jahren noch die Lichter in der Kneipe leuchteten u heute sind sie dunkel?

Von den alten Tante Emma Läden will ich erst gar nicht reden.

Diese haben ja größtenteils schon vor Jahren geschlossen.

Wenn ich dann auch noch wegen mangelnder Infrastruktur (kein A 1 Weiterbau und auch teilweise schlechter Zustand der Straßen) nicht mehr schnell zum nächsten Versorgungszentrum komme, dann muss ich mir als Landrat die Frage junger Menschen gefallen lassen: Warum soll ich denn dort leben?

Gleiches wie für die Grundversorgung gilt auch für die ärztliche Versorgung.

Ich erinnere da nur an die Diskussionen über die Zulassung einer Augenarztpraxis in Dahlem oder an die Notfallambulanz im Schleidener Krankenhaus.

Meine Damen und Herren,

die Politik und die Verwaltung tun einiges, versuchen vieles, können aber auch nicht alles!

In der Bevölkerung herrscht eine ungeheure Erwartungshaltung.

Aber weder die Bundesregierung, noch die Landesregierung und erst recht nicht wir vom Kreis können diese Probleme von jetzt auf gleich lösen.

Gleichwohl haben wir gemeinsam mit Kooperationspartnern in dieser Hinsicht in der jüngeren Vergangenheit einiges auf den Weg gebracht:

Im Zusammenhang mit der Demografieinitiative, koordiniert von der Stabsstelle 80 meines Hauses, haben wir zahlreiche Projektgruppen gebildet, die an den Themen kompetent arbeiten.

Zum einen geht es darum, leeren Gebäuden wieder Leben einzuhauchen.

Wenn ich sehe, dass oftmals die Dorfkerne ausgestorben sind, das ist das ein denkbar schlechtes Bild.

Hieran arbeitet der Kreis und wird dabei von den Kommunen und anderen unterstützt.

Die Dorfkernerneuerung in Nettersheim ist ein sehr gutes Beispiel hierfür.

Auch die Kooperation mit der RWTH Aachen in Fragen des Planens Bauens und Gestaltens, welches LEADER gefördert ist und sich um die eifeltypische Bauweise und deren Fortbestand und - entwicklung kümmert ist hier ein guter Weg!

Der Wettbewerb unser Dorf hat Zukunft ist auch in diesem Zusammenhang zu nennen.

Ein weiteres Projekt im Zusammenhang mit der Demografieinitiative ist auch die Stärkung der Nahversorgung in den Dörfern.

Dieses, wie auch die anderen Projekte, an denen der Kreis neben vielen mitwirkt, dienen nur dem einen Ziel: Das Leben in den Dörfern im ländlichen Südkreis attraktiv zu gestalten und überhaupt zu erhalten!

Ganz wesentlich ist hierbei auch die Unterstützung des aktiven Vereinslebens in den Dörfern.

Auch dieses ist ein Projekt des Demografieprozesses.

Ohne Vereine wäre vieles gar nicht mehr möglich in den Dörfern!

Die Vereine und Ihre Mitglieder, aber auch die Menschen in unseren Dörfern generell kompensieren viel von dem was Politik und Verwaltungen nicht leisten können.

Und als Landrat dieses Kreises ist dies ein Punkt, der mich trotz der angesprochenen Schwierigkeiten ein wenig beruhigt.

Ihr Eifeler, egal welcher politischen Couleur oder welchem Verein Ihr angehört, seid tatkräftig, verlässlich und kreativ.

In gleichem Umfang wie man die Hiobsbotschaften den Zeitungen entnehmen muss, kann man ihnen auch entnehmen, dass Menschen zupacken und sich engagieren.

Ist keine Kneipe mehr da?

Na und, dann muss eben das Bürgerhaus renoviert und regelmäßig als geselliger Treff zur Verfügung stehen.



Fehlt der Supermarkt?

Na und, dann packen die Menschen selber an, und beleben einen ehemaligen Tante Emma Laden wieder und tragen so entscheidend zum WOHLFÜHL Faktor in ihrem Ort bei.

Fehlt ein Freizeitpark?

Na und, dann kümmern sich die Bürger selbst darum, einen einzigartigen Barfuß- und Generationenpark zu errichten (Eröffnung gestern).

Ich könnte die Beispiele Ihrer Schaffenskraft weiter fortsetzen, will aber auch Ihre Geduld nicht überstrapazieren.

Meine Damen und Herren,

in meiner Rede anl. der 40 Jahrfeier des Steinfelder Fördervereines habe ich es schon erwähnt: Menschen wie der hl. Hermann Josef, nämlich tatkräftige und ehrliche, positive und nach vorne schauende, Heimat verbundene Menschen gibt es viele in der Eifel!

Im Zusammenhang mit der Zukunft unseres Eifeldomes und seiner weiträumigen Klosteranlagen ist mir da nicht bange.

Und aus dem gleichen Grund sehe ich auch die Zukunft des Kreises Euskirchen und speziell dieses herrlichen Südkreises nicht schwarz (das dürfen Sie jetzt bitte nicht als Affront gegen Ihre Partei werten)

Ich glaube vielmehr, dass wir auf einem guten Weg sind.

In Politik u Verwaltung haben wir im Kreis Euskirchen viel früher erkannt, welche Gefahren im demografischen Wandel lauern, als andere Kreise.

Wir haben auch viel früher Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Wir werden auch in Zukunft nicht nachlassen in dem Bemühen, den Kreis nach vorne zu bringen.

Auf die Männer und Frauen im Südkreis können wir uns dabei mehr als verlassen.

Gemeinsam werden wir aktiv die Zukunft gestalten.

Darauf freue ich mich!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit